

von 1 Mill. R:dr. Die Einführung des Freihandelssystemes wurde als ein Todesstoss für diesen Industriezweig betrachtet, hatte aber keine anderen Folgen, als dass die kleineren Fabriken in den grösseren aufgingen und die Zahl der Arbeiter beinahe unverändert dieselbe blieb. In diesem Augenblicke existiren nur 2 Seidenfabriken von einiger Wichtigkeit (beide in Stockholm), von denen jede beinahe 300 Arbeiter beschäftigt. Der Werth des jährlichen Fabrikats beträgt zusammen etwa $1\frac{1}{2}$ Mill. R:dr. Die unbedeutende Seidenkultur in Schweden kann der Fabrikation keinen Rohstoff gewähren. Die Einfuhr von roher, ungefärbter Seide 1871 war 27,129 ƒ und von gefärbter oder gezwirnter Waare 13,698 ƒ , sowie von seidenen und halbseidenen Geweben 101,023 ƒ .

Die schwedische Seidenfabrikation hat immer die gute Qualität zu ihrem Hauptzwecke gehabt, und das treue Festhalten dieses Principes, wodurch es ihr gelungen ist einen berechtigten Ruf zu gewinnen und beizubehalten, nebst dem fortdauernden Absatz in Schweden und den nächsten Nachbarländern, erklärt vielleicht am besten die Erscheinung des sekellangen Lebens einer

südländischen Industrie unter einem so hohen Breitengrade.

Von andern zur Textil- und Bekleidungs-Industrie gehörenden Artikeln, als Posamentierarbeiten, Gold- und Silbergespinnste, gestickte Arbeiten, Spitzen, gewirkte Waaren, Kleider, Hüte, Schuhe, Handschuhe, Tapezierarbeiten, künstliche Blumen u. dgl. m., sind keine von hervorragender Wichtigkeit, obgleich sie alle zubereitet werden theils in mehren kleineren Fabriken, theils als Handwerks- und theils als Hausindustrie. Es giebt 2,500 *Schneidermeister* mit 2,800 Arbeitern und 3,000 *Schumacher* mit 3,000 Gehülften.

Als Ueberbleibsel von der alten Klosterzeit lebt bei Vadstena in Östergötland eine hervorstechendere Kunstfertigkeit in der *Spitzenklöppelei*.

Handschuhe werden besonders in einigen Fabriken in Skåne angefertigt und sind daher oft bekannt unter der Benennung "Schonenske Handschuhe", haben auch sowohl in dem Lande als ausser demselben Anerkennung gefunden. Eine Sorte derselben von ungefärbtem Leder, die "Klippingshandschuhe", sind die sog. *gants de Suède*.

Gruppe VI.

Leder- und Kautschuk-Industrie.

I. J. 1871 gab es in Schweden 686 grössere und kleinere *Lederfabriken*, wovon 200 in den Städten und Flecken und die übrigen auf dem Lande belegen waren, und in denen 1,700 Arbeiter beschäftigt wurden. Ausserdem gab es noch 267 Gerber mit 520 Gehülften, welche die Gerberei als Handwerk betrieben. Die Zubereitung, welche in steter Zunahme begriffen ist, umfasste 1871 bei den Fabriken über 3 Mill. ƒ Sohlen- und Schmierleder und über $\frac{1}{2}$ Mill. Stück Häute und Felle mit einem Gesamtwerthe von 5,630,000 R:dr. Die Gerberei wird bewerkstelligt theils an solchen Häuten, die sowohl in als ausser dem Lande eingekauft sind, theils an den Häuten und Fellen, welche von den Landleuten und anderen Ackerbauern an die Gerber zur Zubereitung abgegeben werden. Das Land producirt den Rohstoff für die Leder-

bereitung nicht in hinreichender Menge, wesshalb davon eine bedeutende Einfuhr besonders von Südamerikanischen und Ostindischen Häuten stattfindet. Die Einfuhr 1871 betrug 9,034,000 ƒ Häute und Felle, wovon 722,000 ƒ zubereitet waren; doch findet ebenfalls Ausfuhr aus dem Lande statt.

Mit Zubereitung von *Sattlerwaaren* beschäftigen sich zusammen 700 Handwerker und ihre Arbeiter.

Die übrigen zu dieser Gruppe gehörenden Gegenstände, als *Pergament-, Goldschläger-, Kautschuk- und Guttapercha-Waaren*, werden zwar ebenfalls im Lande verarbeitet, und es giebt mehre Zubereiter, welche sich mit diesen Industriezweigen ihren Lebensunterhalte erwerben; aber in Vergleich mit andern nehmen sie keinen hervorragenden Platz ein.